

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

Erscheint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Kdholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei im Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Restabgabe 1.50 M. Sonderbeilagen 8 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 132

Montag, 13. März 1916.

70. Jahrgang.

Unerwartet große Beute im Maasgebiet.

26 472 Gefangene, darunter 430 Offiziere, 189 Geschütze, darunter 41 schwere, 232 Masch.-Gewehre erbeutet. — Weitere türkische Erfolge an der Trakfront. — Erdbeben im südwestlichen Europa.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Reuville sprengten wir mit Erfolg und besetzten die Trichter.

In der Gegend westlich der Maas mühte sich der Feind unter starken Verlusten in gänzlich ergebnislosen Angriffen gegen unsere neuen Stellungen ab. Auf den Höhen östlich des Flusses und in der Boisvre-Ebene blieb die Geschützaktivität auf mehr oder minder heftige Artilleriekämpfe beschränkt. — Die in den Berichten vom 2. Februar und 4. März angegebenen Zahlen an Gefangenen und Beute für die Zeit seit dem Beginn der Ereignisse im Maasgebiet haben sich mittlerweile erhöht auf

- 430 Offiziere.
- 26 042 an unverwundeten Gefangenen,
- 189 Geschütze, darunter 41 schwere,
- 232 Maschinengewehre.

Bei Oberfest gelang es den Franzosen trotz wiederholtem Angriff auch gestern nicht, in ihrer früheren Stellung wieder Fuß zu fassen; sie wurden blutig abgewiesen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 12. März. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Vormittag begann die feindliche Artillerie die Stellungen des Görzer Brückenkopfes, den Südtail der Stadt Görz und die Hochfläche von Dobersdo lebhaft zu beschießen. Dieses Feuer hielt nachts über an.

Auch an der Rätiner Front entwickelte die italienische Artillerie eine erhöhte Tätigkeit, insbesondere gegen den Langenboden (nordöstlich von Paularo).

In Infanteriekämpfen kam es nirgends.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höser, Feldmarschallleutnant.

20 Kilometer vor Valona.

Berlin 12. März. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Durch die rasche und kraftvolle Ausnutzung der letzten Erfolge der 1. und 2. Truppen in Albanien und, wie der „Volk. Sta.“ aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, die verfolgenden österreichisch-ungarischen Truppen auf etwa 20 Kilometer an Valona herangekommen. Sie haben seit der Einnahme von Durazzo etwa 70 Kilometer hinter sich gebracht. (S. 3.)

Wirkung unserer Artillerie bei Verdun.

Haag, 12. März. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Der „Daily Express“ meldet aus Paris: Man hatte geglaubt, daß die Geichte am Donnerstag den Höhepunkt der Schlacht bei Verdun bedeuteten, aber die Kämpfe am Freitag waren von einer Heftigkeit wie bisher kaum. Der Stahlregen der deutschen Geschosse auf die Hauptangriffspunkte nahm manchmal orkanartigen Charakter an. Die Umgebung der Stadt war fast völlig zerstört. Die nahen Dörfer sind jetzt fast völlig zerstört. Die nahen Dörfer sind jetzt fast völlig zerstört. Die nahen Dörfer sind jetzt fast völlig zerstört. Die nahen Dörfer sind jetzt fast völlig zerstört.

torre gerichtet worden zu sein, wo mancher Volkstreffler große Blöcke der Festungsmauer zerfallen hat. Die inneren Festungswerke haben bisher verhältnismäßig wenig gelitten. Die Haltung des Gegners bei den Angriffen auf die französischen Stellungen ist hervorragend. Trotz des rasenden Feuerens aus den französischen Schützengraben und des Geschößhagels aus schweren Geschützen kommt es hin und wieder sogar zu Nahkämpfen.

Ein Schweizer Urteil über die Lage bei Verdun.

Zürich, 12. März. (P.-Tel. Zentr. Bl.)

Der französische Generalstab bezeichnet in Schweizer Zeitungen die Nachrichten vom weiteren Vordringen der Deutschen bei Verdun als falsch und die Lage der eigenen Truppen als unerträglich. Trotzdem beurteilt Stegmann im „Bund“ die Lage der Franzosen sehr pessimistisch und schreibt: Verdun ist als Position nicht nur gelähmt, sondern als stark entwertet zu betrachten. Die Opfer, die die französische Verteidigung bringt, sind nur dann zu rechtfertigen, wenn die dadurch gewonnene Zeit benutzt wird, die Räumung der Position und die Abflachung der Wundstellen durch Einrichtung und Beziehung einer südwestlich streichenden Linie durchzuführen. Daß es den Franzosen glücken könne, die Lage bald genug wieder herzustellen, um Verdun wieder zu einem Lebenspunkt ihrer Front zu machen, halten wir heute schon für sehr unwahrscheinlich.

Australier unterstützen die Franzosen.

Haag, 12. März. (E.-M.-Tel.)

Der „Daily Express“ meldet aus Paris: Wie man hört, ist der neue Befehlshaber der französischen Armee bei Verdun General Petain gleichfalls der Auffassung Joffre's, daß die Hauptreserven solange wie möglich geschont werden und in den Kampf nicht eingreifen sollen. Immerhin darf man vermuten, daß die Franzosen zur Wiedereroberung des (nach dem amtlichen französischen Bericht vom Freitag abend schon wieder verloren gegangenen) Nebenwaldes und zu Gegenangriffen an anderen Stellen nicht zum Einsatz so großer Truppenmassen übergegangen wären, wenn nicht die Leitung der Armee von Verdun hinter sich den nötigen Rückhalt gewußt hätte, zumal die Lage an einzelnen Stellen, wenn auch nicht beunruhigend, so doch ernst genannt werden muß. Jedenfalls steht fest, daß u. a. eine vor kurzem in England angelandene australische Brigade mit schweren Geschützen die französischen Truppen bei Verdun unterstützt. Die Haltung des Gegners bei den Angriffen auf die französischen Stellungen ist hervorragend.

Gespannte Erwartung in Bulgarien.

Sofia, 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

In gespannter Erwartung verfolgt die Öffentlichkeit die Ereignisse an der Westfront. Selbst das Interesse für die Bulgarien gewiß näher liegenden Angelegenheiten tritt dahinter zurück. Mit verhaltenem Atem werden die Heeresberichte durchgesehen, die über das Auf- und Abwogen des Riesenkampfes berichten. Unverhohlene Bewunderung spricht aus den Ausrufungen der Presse über die Großzügigkeit der Anlage und die Genauigkeit, mit der jede Einzelheit durchdacht ist, kurz über die Genialität der Führung, nicht minder über den Heldennut der Soldaten, die sich mit vollendeter Kunst befechtigen und die von den Reentruppen des französischen Heeres verteidigten Stellungen in unüberwindlichem Sturm nehmen. Befriedigt stellt man fest, daß sich auch in Frankreich allmählich die Augen zu öffnen beginnen.

Mißstimmung in Frankreich.

Das „Volk Journal“ berichtet in einem „Die Anarchie des Transportwesens“ überschriebenen Artikel über die die Existenz des Landes bedrohende Mißwirtschaft der Bevölkerung. Das ganze Volk verlange darüber Rechenschaft und wenn bis jetzt die Unzufriedenheit noch gedämpft und schwankend sei, so wache sie doch zusehends. Man beklagt sich über den Mangel an Organisation oder kurz gesagt: deren Anarchie. Man bedürfe eines Zentrums, von welchem alle Befehle ausgingen und wohin alle Wünsche gerichtet werden könnten. Diese Stelle sei nicht vorhanden. Keine Zusammenarbeit bestünde zwischen den verschiedenen Büros, die gerade so auf verschiedenen Ländern angehängt könnten! Es seien seit Monaten verschiedene Minister unterbreitet worden und keiner hätte Interesse dafür bekundet. Einige hätten zwar die Vorschläge anerkannt, aber weiter sei nichts geschehen. Die Einheitlichkeit der Handlung, die man nach Außen zu —

besser spät als gar nicht — unter den Verbündeten aufrebe, sollte doch zuerst „at home“ im Innendienst eingeführt werden. Das Wohl des Landes fordere es auf das Entschiedenste.

Genf, 12. März. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

„Echo de Paris“ enthält in einem Leitartikel die folgende Mißstimmung in Südfrankreich, wo die Sozialdemokraten offen den Aufruhr predigen. Besonders heftig geberdet sich die „Dépêche de Toulouse“, deren Herausgeber Soldatenbriefe veröffentlicht, in denen mitgeteilt wird, daß in der ersten Feuerlinie weder die Arbeiter, noch die Millionäre zu finden sind, während der Bauern- und Arbeiterstand vernichtet werde. Das Hin- und Schlagen des Volkes müsse ein Ende nehmen, weil die Monarchisten ihre Kräfte für einen späteren Regierungswechsel aufsparten. Das Toulouser Hauptorgan der Sozialisten schreibt in seiner letzten Nummer: „Nachen wir dem nutzlosen Blinvergießen ein Ende, indem wir die Fronten gegen unsere eigenen Verräter richten.“ Maurice Barrès versucht im „Echo de Paris“ diese wörtlich gebrauchten Zitate zu entkräften und beschwört die Franzosen, im jetzigen tragischen Augenblick nicht einen Bruderkrieg hervorzurufen.

Großer Kriegsrat der Alliierten.

Paris, 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas: Der Kriegsrat der Alliierten wird am Sonntag im Hauptquartier unter dem Vorsitz Joffre's zusammentreten. Die Entente-Mächte werden vertreten sein: Großbritannien durch Douglas Haig, Italien durch General Porro, Rußland durch General Schilinski, Belgien durch seinen Generalstabschef und Serbien durch den Obersten Pašitsich.

Zusammentritt des französischen obersten Rates der Nationalen Verteidigung.

Genf, 12. März. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)

Nach Lyoner Blättermeldungen ist in Paris der oberste Rat der Nationalen Verteidigung unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré zusammengesetzt.

Einberufung der 48- und 49-Jährigen in Frankreich.

Paris, 12. März. (Tel., Zentr. Bl.)

Der französische Kriegsminister hat beschlossen, die Mannschaften der Jahrgänge 1887 und 1888 einzuberufen. Es handelt sich um ehemalige gediente Soldaten, die jetzt im 48. und 49. Lebensjahre stehen. Bei der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich wurde die Dienstpflicht bis auf das 48. Lebensjahr ausgedehnt. Die beiden letzten Jahrgänge wurden jedoch im vorigen Jahre beurlaubt und zur Disposition des Kriegsministers gestellt, der sie jetzt wieder zum aktiven Dienst heranzieht.

Warum hat England es falsch gemacht?

Der Redakteur des Finanzteils des in London erscheinenden „New Times“ weist darauf hin, daß Englands Politik gegenüber Deutschland ganz falsch gewesen sei. Man hätte diesen freien Einfuhr von allem geernteten sollen, ausgenommen Kriegsmaterialien, wie Kupfer, Baumwolle usw. Wenn man Deutschland erlaubt hätte, jeden Bedürfnis- und Luxusartikel des gewöhnlichen Lebens einzuführen, für den es gezahlt hätte, würde man es schneller zugrunde gerichtet haben. Und das sei doch die Hauptsache. Statt dessen habe man Deutschland in einen harten Ring eingeschlossen; man habe so die deutsche Regierung dazu gebracht, das Volk für enge Sparmaßnahmen zu lehren. Gerade das aber könne man nicht brauchen. Deutschland sollte sein Geld für Einfuhr ausgeben, sein Geld für Luxusartikel über See leihen, wie das England tue. So aber habe Englands Blockade die Einfuhr nach Deutschland gehindert, die Deutschen aber hätten Wege gefunden, alles Mögliche selbst anzufertigen. Das Geld sei so im Lande geblieben; Deutschlands finanzielle Stärke sei hierdurch noch gewachsen, ebenso wie die stetig anschwellende Goldreserve der Reichsbank. Diese Anleihen Deutschlands sind nichts als Kredite. Es wird lediglich ein Kredit auf den anderen getätigt, und solange das deutsche Volk den Papierwert annimmt, kann das ohne Ende fortgesetzt werden. Soweit ich aber informiert bin, sind die Deutschen voll Vertrauen auf den Sieg und voll ungeheurer Begeisterung. Wir haben sie zu großen Opfern gezwungen, und jetzt finden sie ihren Ruhm in ihrem Martyrium. Wir haben es eben ganz falsch gemacht!

Amerikaner als Schutzschilde gegen deutsche U-Boote.

Rotterdam, 12. März. (Eig. Tel. Zens. Bl.) Die englische Regierung hat nach Berichten hier ein- getroffener amerikanischer Zeitungen beschäftigungslose Individuen, die amerikanische Staatsbürger sind, zur regelmässigen Fahrt auf den zwischen New- York und der englischen Küste verkehrenden Passagierdampfern angeworben. Diese frag- würdigen Amerikaner, die einen verhältnismässig hohen Lohn und freie Verköstigung erhalten, sollen als neu- trale Schutzschilde gegen die deutschen Untersee- boote dienen. Der „Germann Herald“ in Milwaukee ist in der Lage, auf Grund einer Meldung des „Hulton Dis- tinction“ einen typischen Fall dieser Art mitzuteilen: Ein in Hobokener Hafenkreisen unter dem Namen John the Bum bekanntes Individuum ist danach von der englischen Re- gierung dazu engagiert worden, regelmässige Fahrten auf den zwischen New-York und England verkehrenden Munitionsschiffen mitzumachen, um im Falle einer Torpe- dierung als neutraler Staatsangehöriger auf englischem Dampfer zu fungieren. (D. Tagesztg.)

Englischer Flaggenschwandel.

Berlin, 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Wie in einem aus Zürich stammenden Briefe berichtet wird, lassen dort einzelne englische Schiffahrtsgesellschaften öffentlich Plakate anbringen, auf denen eine große amerika- nische Flagge dargestellt ist, und die in großen Buchstaben ankündigen, daß die Schiffe der Gesellschaft unter neu- traler amerikanischer Flagge fahren.

Die englische Blockade und Norwegen.

Kopenhagen, 12. März. (P.-Tel. Zens. Bl.) Ein Mitarbeiter der „National Tidende“ hatte eine Unterredung mit dem hier weilenden norwegischen Mini- sterpräsidenten Gunnar Knudsen. Der norwegische Staatsmann erklärte: Ich will nicht verhehlen, daß die Aussichten für die neutralen Staaten mit immer dunkler zu werden scheinen. Natürlich hoffen wir alle, daß das Unwetter sich fern halten wird und daß wir zu- schauer bleiben können. Aber man darf sich nicht der Ein- sicht verschließen, daß die englische Blockade immer störender wird und daß die öffentliche Meinung in England sich für noch kräftigere Massnahmen ausspricht. Es wird daher der englischen Regierung auf die Dauer schwer sein, diese Strömung unberücksichtigt zu lassen.

Churchill kehrt heim.

Rotterdam, 12. März. (Eig. Tel. Zens. Bl.) Wie ein englisches Blatt berichtet, beabsichtigt Oberst Churchill aus dem Militärdienst wieder auszutreten, um sich ganz dem Parlament zu widmen.

Heze unterm Roten Kreuz.

Bei unseren Gegnern ist es eine oft beliebte Taktik, den Krieg im Schutze des Roten Kreuzes zu führen, das heißt, das Rote Kreuz als beste Deckung zu ver- wenden, von der aus man in Ruhe und Sicherheit auf den deutschen Nichtschützen kann, in dessen barbarischem Gemüt ja die Achtung vor dem Roten Kreuze lebt. Dieser Taktik an der Front steht die hinter der Front bei unseren Gegnern ebenfalls sehr beliebte Taktik, unter dem Schutze des Roten Kreuzes den moralischen Krieg gegen uns zu führen, würdig zur Seite. Den Gipfel hierin hat man natürlich beim „ritterlichen“ Frankreich erklommen, indem man in Paris die schändlichsten Nachwerke des hol- ländischen Zeichners Raemakers als Postkarten in einem Bündchen vereinigt zu Gunsten des franzö- sischen Roten Kreuzes verkauft. Wessen Geistes Kind dieser Holländer, der als Neutraler ausgegeben wird, in Wahrheit ist, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Er gehört zu dem Stab des niederländischen Blattes „Tele- graaf“, dessen Herausgeber zu Beginn des Krieges unseren Gegnern wohlentlohnte Soldnerdienste leistete und hegte, was das Papier tragen wollte, um schließlich in aller Neu- tralität einen schamhaften Spionagedienst gegen uns einzurichten, so daß es zu dem wohlbekannten Standal- kam. Mit diesem „Telegraaf“ arbeitet Raemakers, und er ist auch danach. Ebenso wie dies für die Gasse arbeitende Blatt, spekuliert Raemakers auf die niedrigsten Instinkte im Volke, wobei er mit einer melodramatischen Sentimen- talität arbeitet, wie man sie in Kinod vierer Klasse oder in Hintertreppenromanen anzutreffen pflegt. Revolver wer- den gespannt, Säbel werden geschliffen, Helden erleiden un- schuldig den Märtyrertod, das hermelinbekleidete Belgien steht am Marterpfahl und senkt, der Senegalneger erweist sich den „Barbaren“ gegenüber als Samariter und als Kulturmensch, und der „deutsche Barbar“ selbst tut und sinnt nichts anderes als Mord, Schändung, Exzessivung, Ver- nichtung usw. Derart gezeichnete Raemakers Blatt für Blatt, und diese Zeichnungen sind nun in Postkartenformat zu 2 Sous, die ganze Romantik aber zu etlichen Franken zu haben.

Daß dieser „neutrale“ Held des Stiffes in Paris und London hoch gefeiert wird, versteht sich von selbst. Rechtlich hat man ihn sogar mit der Ehrenlegion bedacht! Daß aber diese Heze unter dem Schutze eines Roten Kreuzes von- statten geht und gehen darf, ohne daß von den hierbei am meisten interessierten Stellen im neutralen Auslande Protest erhoben wird, ist weniger begreiflich. Das Rote Kreuz hat immerhin gewisse Traditionen und vor allem ist es kein „Telegraaf“, der hegt, wie es ihm bezahlt wird.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontfront existiert der Feind in der Schlacht, die im Abschnitt von Felahie stattfand, und die mit seiner Niederlage endete, Verluste, die auf mindestens 5000 Mann geschätzt werden; 60 Gefangene, dar- unter 2 Offiziere, fielen in unsere Hände. Zwei Monitore eröffneten aus sehr weiter Entfernung ein wirkungsloses Feuer gegen unsere Bat- terien von Sedd-ül-Bahr. Eine Erwiderung auf dieses Feuer wurde für unnötig gehalten. Ein darauf er- schienener Kreuzer wurde von unseren Batterien wirt-

sam beschossen und gezwungen, aufs offene Meer hinauszufahren. Drei feindliche Flieger, die nacheinander die Meeresengen überflogen, wurden durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Batterien ver- trieben.

An der Demenfront besetzte eine englische Abteilung aus 6000 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie mit 12 Jm.-Geschützen, die am 12. Januar früh aus der Rich- tung von Scheikh Osman nördlich von Aden aufgebrochen war, den Ort Afioch und die 4 Kilometer südwestlich davon gelegenen Höhen. Trotzdem diese Abteilung mit über- legenen Kräften einen Angriff gegen unsere Vorposten unternahm, wurde die Unternehmung des Feindes durch einen Gegenangriff zum Stehen gebracht, den wir von Elwahita unternahmen. Der Kampf, der drei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge des Feindes. Nur dem Schutze seiner weittragenden Geschütze hatte es der Feind zu verdanken, daß sich dieser Rückzug nicht in eine regellose Flucht auflöste. Der Feind versuchte von neuem, in den von ihm im voraus in El Weihalle, 4 Kilometer südlich von Afioch vorbereiteten Stellungen handhohalten, konnte sich aber vor dem heldenhaften Angriff unserer aus Rudjahids bestehenden Truppen nicht halten, und wurde gezwungen, sich in sein besetztes Lager von Scheikh Os- man unter dem Schutze der Geschütze seiner im Golf von Aden verankerten Flotte zu flüchten. Unsere Truppen zer- störten die feindlichen Befestigungsanlagen bei El Weihalle, sowie den Flecken gleichen Namens und nahmen alles Pioniermaterial in Besitz, das sie dort fanden. Eine Menge englischer Leichname, die der Feind nicht beerdigen konnte, lag auf dem Schlachtfelde. Eine drei Tage danach gegen Elfaile ausgesandte Erkundungsabtei- lung traf auf eine starke feindliche Kavalleriekolonne, die Maschinengewehre mit sich führte. Nach einem halbstün- digen Gefecht floh der Feind in der Richtung auf Scheikh Osman, wobei er zwanzig Tote und Verwundete zurück- ließ.

Sven Hedin über den Vierbund.

Konstantinopel, 12. März. Sven Hedin, der sich demnach an eine türkische Front begibt, sprach Vertretern der Presse gegenüber seine Be- wunderung für die Heldentaten der deut- schen und österreichisch-ungarischen Heere aus. Die ausgezeichnete Organisation des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns beweise, daß sie militärisch unbesiegbar seien. Die Bevölkerung der Mittelstädte aus- zuhungern, wie die Entente-Staaten beabsichtigt hätten, stelle sich als unmöglich heraus. Daß der Vierer- bund trotzdem auf dem Entschluß beharre, den Krieg fort- zusetzen, sei unverständlich. Sven Hedin schilderte nament- lich die Eindrücke, die er nach der Schlacht bei Gallice- Tarnow in Galizien gewonnen. Die leitenden Männer der Türkei hätten durch ihre Teilnahme am Kriege außer- ordentlichen Scharfsinn an den Tag gelegt. Die türkische Armee besitze die Kräfte, um die Engländer an der Irak- front endgiltig zu besiegen. Für die Tapferkeit der türkischen Truppen hatte er warme Worte der An- erkennung für die Offiziere und Mannschaften.

Portugiesische Kriegsmassnahmen.

Beira (Portugiesisch-Ostafrika), 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Reuterischen Bureaus: Alle deut- schen sind interniert worden. Die deutschen Schiffe und Schleppboote wurden beschlagnahmt. Genf, 12. März. (Eig. Tel., Zens. Bl.) Der portugiesische Kongress ist vorgestern zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten. Die Zeitungen dürfen keine militärischen Nach- richten veröffentlichen. Der deutsche Gesandte hatte vor seiner Abreise eine Unterredung mit dem Minister des Aus- wärtigen.

Rückkehr des rumänischen Gesandten nach Sofia.

Sofia, 12. März. (Eig. Tel., Zens. Bl.) Der rumänische Gesandte in Sofia, Derussi, der seit fünf Monaten auf Urlaub geweilt hatte, ist aus Bukarest wieder hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Radoslawow empfangen worden. (B. T.)

Niederlage der chinesischen Aufständischen.

Berlin, 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Ein bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft verspätet eingegangenes Telegramm aus Peking vom 6. d. M. be- rätigt die Einnahme von Suifu. Die aufständischen Truppen erlitten schwere Verluste an Men- schen und Material, sie verloren über 1000 Tote und 100 Gefangene. Die Truppen des Generals Lung (Kom- mandierender Generals der Provinz Anangsi) haben auf ihrem Vormarsch gegen die unabhängige Provinz Yunnan den Grenzpaß und die dort gelegenen Befestigungen ge- nommen und gehen gegen Yunnanfu vor. Die Truppen der Provinz Hunan marschieren gegen Kweichow und haben die Grenze zwischen den beiden Provinzen bereits erreicht. Eine Schlacht bei Wangang endete mit dem Siege der Regierungstruppen.

Der Seetrieg.

Haag, 12. März. (T.-U.-Tel.) Laut einer nicht offiziellen Pariser Meldung soll das französische Schiff „Marie“ auf eine Mine ge- laufen sein, wodurch eine Explosion an Bord stattfand und das Schiff samt Besatzung in die Luft flog. Haag, 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der Dampfer „Nieuwe Amsterdam“, der von New-York abfuhr, mußte die Post in Balmouth zurück-

lassen. Ein Teil der Post für Indien, die seinerzeit mit dem Dampfer „Orange“ verschickt worden war und in Eng- land ausgeschifft werden mußte, wurde von den englischen Postbehörden mit dem Dampfer „Dalaja“, der in der Nähe der englischen Küste auf eine Mine lief, weiterge- schickt und ist verloren.

Kleine Kriegsnachrichten.

Rotterdam, 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Nach einem Bericht des Dampfers „Westerbiff“ scheint der Dampfer „Jaendijf“ der Holland-Amerika-Linie bei Kenitsh Knod auf eine Mine gelauten zu sein. Er treibt dort mit Wasser im Schiffsraum herum. Für die notleidende Bevölkerung Warschans. „Blas Narodu“ meldet: Die vom Krakauer fürstlichhöflichen Hilfskomitee eingeleitete Sammlung für die notleidende Bevölkerung von Warschau hat bisher einen Betrag von 120 000 Kronen ergeben, welche nach Warschau überwiesen wurden. Verurteilung deutschfeindlicher Demonstranten. Die Urheber der deutschfeindlichen Kundgebung in Freiburg anlässlich des Freispruches der beiden Schweizer Obersten, wurden vom Freiburger Bezirksgericht jeder zu 2 Jah- ren Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um Leute, die bereits Vorstrafen haben. Auszeichnung des bulgarischen Presseleiters. Der deut- sche Kaiser hat dem Presseleiter im bulgarischen Mini- strium des Neuheben, Herzog, den Stern zum Kronenorden verliehen.

Schiedsgerichtsvertrag Holland-Amerika.

Haag, 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die Regierung hat der Kammer eine Vorlage betrefhs Ratifizierung des am 18. Dezember 1913 in Washington abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrages zwischen Holland und den Vereinigten Staaten unterbreitet.

Botschafter Morgenthau kommt nicht nach Konstantinopel zurück.

Rotterdam, 12. März. (T.-U.-Tel.) Dießige Blätter lassen sich aus Konstantinopel drücken, daß der bisherige amerikanische Botschafter Morgenthau, der sich auf besonderen Wunsch Wilsons nach den Vereinig- ten Staaten begeben hat, auf seinen Posten nicht mehr zu- rückkehren dürfte. Während des letzten Wahlkampfes spielt Morgenthau eine große Rolle, indem er aus seinem Privatvermögen bedeutende Summen zur Agitation für Wilson ausgab.

Resultat der nordischen Ministerkonferenz.

Kopenhagen, 12. März. (Wolff-Tel.) Meldung von Rigas Bureau: Die Verhandlungen der nordischen Minister, die am Donnerstag dieser Woche in Kopenhagen begonnen haben, sind Samstag zu Ende ge- führt worden. Die Verhandlungen wurden mit einer all- gemeinen Erörterung derjenigen Fragen eingeleitet, die im Laufe des Krieges und besonders nach der Zusammen- kunft der Könige in Malmö im Dezember 1914 den nordischen Regierungen vorgelegen haben. In dieser Ver- bindung wurden verschiedene Fragen von großer Bedeu- tung, die im verflochtenen Zeitraum hervorgetreten waren, eingehend erörtert. In mehreren wesentlichen Fragen von praktischer Bedeutung wurde Einigkeit erzielt, teils hinsichtlich der Fortsetzung der schon getroffenen ge- meinsamen Massnahmen, teils für neue Massnahmen im Interesse der drei Länder. Die Verhandlungen, die das gute Verhältnis zwischen den drei Reichen noch gefestigt haben, haben dem Wunsch auf Aufrechterhaltung einer loyalen und unparteiischen Neutralität von neuem Ausdruck gegeben. Von allen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das bisher geübte Zusammenwirken auch fernerhin fortgesetzt werden möge und daß zu seiner Fortsetzung Zusammenkünfte von Mi- glieðern oder Vertretern der Regierungen stattfinden mögen, wenn die Verhältnisse es erheischen.

Starkes Erdbeben in Südosteuropa.

Jugenheim a. d. B., 12. März. (Eig. Tel.) Die Erdbebenwarte Jugenheim teilt mit: Am Son- tag, 12. März, früh 4 1/2 Uhr, wurde ein starkes Erdbeben aufgezeichnet. Dessen Herd befindet sich in einer Entfernung von 600 bis 800 Kilometern im südöstlichen Europa, viel- leicht in Oberitalien. Budapest, 12. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Heute Morgen 4 Uhr 24 Min. 30 Sek. wurde in Agras, Zeng, Fiume, im Küstenland und Viga ein Erd- beben verspürt. In Zeng wurde Schaden angerichtet, die Mauern mehrerer Häuser sprangen, zahlreiche Röhre- säulen ein. Auch in Cirkwenica sind mehrere Haus- mauern gesprungen und Uhren stehen geblieben. Das Erd- beben wurde in fast ganz Kroatien und Slavonien verspürt.

Das Ingenieur-Komitee.

Das während des Krieges in den Zeitungen häufiger erwähnte „Stellvertretende Ingenieur-Komitee“ führt fortan nur noch die Bezeichnung „Ingenieur- Komitee“, wie es vor dem Kriege hieß. Das Ingenieur- Komitee ist eine rein militärische Behörde des Ingenieur- und Pionierkorps, untersteht der Generalinspektion dieses Korps und hat sich im Kriege zu einer großen Beschäf- tigungsstelle für Kriegsgerät entwickelt, ähnlich der Werk- zeugmeisterei. Das Arbeitsgebiet des Ingenieur-Komitees umfaßt das gesamte für den Bau der Stellungen

2. Ziehung 3. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. März 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 2nd drawing of the 3rd class of the 7th Prussian-South German lottery. Includes columns for numbers and prizes.

2. Ziehung 3. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. März 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 2nd drawing of the 3rd class of the 7th Prussian-South German lottery. Includes columns for numbers and prizes.

2. Ziehung 3. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. März 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 2nd drawing of the 3rd class of the 7th Prussian-South German lottery. Includes columns for numbers and prizes.

2. Ziehung 3. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. März 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 2nd drawing of the 3rd class of the 7th Prussian-South German lottery. Includes columns for numbers and prizes.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 13. März, abends 7 Uhr. 39. Vorstellung. Abonnement 8. Die Helden auf Helgeland. (Nordische Meerfahrt.)

Residenz-Theater.

Montag, den 13. März, abends 7 Uhr. Als ich noch im Flügelkleide...

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 13. März: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchestr.

Ehepaar

Sucht für einige Monate in besserem Hause und sonniger Lage, möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Küche u. Mädchenzimmer.

Treibriemen

Maschinen-, Motoröl Cylinder-Öl Maschinenfett Putzwolle Gummischläuche Asbest.

Jetzt ist es Zeit

ausländische Werte, die hart getragenen Dänischen, Norwegischen und Schwedischen Staatsanleihen, Pfandbriefe, Obligationen und Stadtanleihen, ferner Amerikaner und Japaner, zu verkaufen.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstrasse 50, I. Zahnschmerzbesorgung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Treibriemen.

Maschinen-u. Motorenöle Zylinder-Öle Maschinenfette Putzwolle Gummischläuche für alle Zwecke Asbestwaren.

Ph. Hch. Marz

Wiesbaden. Mauritsstr. 1. Tel. 3066.

Rheinisches Technicum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Prof. Hoepke.

Futter

f. Geflügel, Schweine, aut u. bill. Preisl. frei. Graf, Futtermühle, Auerbach 78, Sellen.

Bekanntmachung.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geilweilerhof a. Rhein finden zur Förderung und Sicherstellung der Volksernährung durch Unterweisung der Bevölkerung im Obst- und Gemüsebau und in Obst- und Gemüseverarbeitung die nachstehenden Lehrgänge kostenfrei statt...

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor den Uebertretungen gegen den nachstehende, die den Schutz des Waldes betreffenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht: § 368 Nr. 6 des Reichs-Strafgesetzbuchs.